

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
 (INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

27. Jahrgang

Berlin, den 4. November 1960

Nummer 45

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

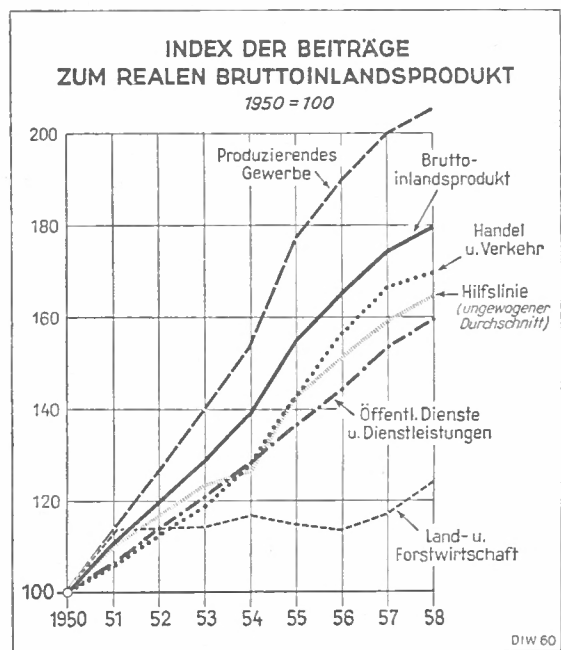
Beschäftigungsstruktur und Wirtschaftswachstum in der Bundesrepublik

Das ständig steigende Interesse für Strukturanalysen hat seinen Ursprung nicht zuletzt in den Wachstumsproblemen, vor die sich die Wirtschaftspolitik sowohl in den „mature economies“ als auch in den Entwicklungsländern gestellt sieht. Zu klären sind die Zusammenhänge zwischen dem Wachstum der gesamten Volkswirtschaft und dem ihrer einzelnen Bereiche. Diese globale Zielsetzung umschließt eine Vielzahl spezieller Aspekte und Fragestellungen.

Das gesamtwirtschaftliche „Wachstum“, nämlich die Zuwachsrate des realen Bruttoinlandsprodukts, ist ein gewogenes arithmetisches Mittel aus den Zuwachsraten der Beiträge, die die einzelnen Bereiche der Volkswirtschaft zum Gesamtprodukt beisteuern. Untersucht man die Streuung der einzelnen Zuwachsraten um die gesamtwirtschaftliche Durchschnittsrate, so gewinnt man ein Bild vom Grad der Homogenität, in dem die Volkswirtschaft wächst.

Die Graphik zeigt — an Stelle der jeweiligen Zuwachsraten gegenüber 1950 — die Indizes der Beiträge zum realen Bruttoinlandsprodukt, die von den vier großen Bereichen der westdeutschen Wirtschaft in den Jahren 1950 bis 1958 erbracht worden sind. Die Hilfslinie stellt einen ungewogenen Durchschnittsindex dar. Die Darstellung zeigt eine enge Anlehnung der „tertiären Bereiche“ (Handel und Verkehr sowie öffentliche Dienste und sonstige Dienstleistungen) an die Entwicklung des Durchschnitts. Das Bild homogenen Wachstums wird einmal gestört durch das überdurchschnittliche Wachstum des produzierenden Gewerbes, dessen Index sich bis 1956 ständig von der Hilfslinie entfernt und sich dann auf einem sehr viel höheren Niveau parallel dazu entwickelt hat. Zum anderen blieb der Index der Land- und Forstwirtschaft von 1951 bis 1956 nahezu konstant und verlief seitdem parallel zum Durchschnittsindex.

Der Index, der das tatsächliche Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts wiedergibt, unterscheidet sich vom Durchschnittsindex dadurch, daß die einzelnen Teilindizes gewogen sind. Die Abweichung zwischen beiden Indizes — sie beträgt maximal 15 Punkte — ergibt sich aus dem hohen Strukturanteil des produzierenden Gewerbes von 47 vH und dem geringen Anteil der Land-



und Forstwirtschaft von 10 vH. Anders ausgedrückt: das produzierende Gewerbe hat durch sein großes Gewicht das gesamtwirtschaftliche Wachstum stärker angehoben, als dies von der Land- und Forstwirtschaft herabgemindert wurde. Diese Tendenz zeigte sich besonders deutlich in den Jahren 1956 bis 1958, in denen die Hilfslinie ungefähr in der Mitte zwischen dem Index des produzierenden Gewerbes und dem der Land- und Forstwirtschaft verlief: das produzierende Gewerbe ermöglichte infolge seines hohen Strukturanteils ein gesamtwirtschaftliches Wachstum auf einem wesentlich höheren Niveau.

Um strukturelle Vorgänge dieser Art analysieren zu können, ist neben der strukturellen Verteilung der Beiträge zum Bruttoinlandsprodukt, d. h. der Struktur des Outputs, die bisher lediglich betrachtet wurde, auch die Struktur des Inputs, d. h. der Produktionsfaktoren, die zum wirtschaftlichen Wachstum beitragen, zu untersuchen. Die Veränderungen der Wachstumsraten im Output müssen von entsprechenden strukturellen Verlagerungen im Input (Erwerbstätige,

Anlagevermögen, technischer und organisatorischer Fortschritt) der einzelnen Bereiche begleitet sein.

An dieser Stelle werden ausschließlich die Auswirkungen der strukturellen Verlagerungen bei den Erwerbstätigen auf die gesamtwirtschaftliche Produktivitätsentwicklung¹⁾ untersucht. Die arbeitsbezogene Produktivität, hier verstanden als reales Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, kann als Ansatzpunkt für die Darstellung des Zusammenhangs zwischen Beschäftigungsstruktur und gesamtwirtschaftlichem Wachstum verwendet werden. Dabei wird das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in zwei Komponenten zerlegt: Entwicklung der Erwerbstätigenzahl und Entwicklung der Produktivität.

Aber auch die gesamtwirtschaftliche Produktivität ist nur ein gewogenes arithmetisches Mittel aus den Produktivitäten der einzelnen Bereiche, die in hohem Grade um die gesamtwirtschaftliche Durchschnittsrate streuen. In ihr ist ebenfalls ein Struktureffekt enthalten. Erwerbstätige wandern aus weniger produktiven Bereichen in Sektoren mit höherer Produktivität ab, und die neu in das Erwerbsleben eintretenden Kräfte wenden sich von vornherein den günstigen Bereichen zu. Die Trennung dieses Strukturfaktors von der Gesamtproduktivität ist für die Beurteilung gewisser wirtschaftspolitischer Maßnahmen (Agrar- und Mittelstandspolitik) sowie für Prognosen der künftigen wirtschaftlichen Aktivität von Wichtigkeit.

Eine „Strukturereinigung“ der gesamtwirtschaftlichen Produktivität wurde bereits vom Statistischen Bundesamt für den Zeitraum 1950 bis 1956 vorgenommen²⁾. Da das dabei verwendete Zahlenmaterial inzwischen revidiert und ergänzt worden ist, ist eine Neuberechnung und Erweiterung der Datenreihe bis 1960 notwendig. Neben den revidierten Zahlen der Sozialproduktberechnung wurde die Schätzung der Erwerbstätigenentwicklung des Statistischen Bundesamts³⁾ in die Berechnung mit einbezogen. Ferner wurde auf Grund des vorliegenden Zahlenmaterials die Darstellung auf vier Bereiche (Land- und Forstwirtschaft, produzierendes Gewerbe, Handel und Verkehr, öffentliche Dienste und Dienstleistungen) ausgedehnt.

Dem für die Berechnung des Struktureffekts angewendeten Verfahren liegt folgender Gedankengang zugrunde⁴⁾: Um die Beschäftigungsstruktur konstant zu halten, wird die Zuwachsrate der Erwerbstätigen für die gesamte Volkswirtschaft auf alle einzelnen Bereiche übertragen. Die Erwerbstätigenstruktur der Basisperiode (1950) wird damit in jeder Berichtsperiode beibehalten und die effektive Strukturverschiebung zwischen den einzelnen volkswirtschaftlichen Bereichen ausgeschaltet. Nimmt man weiter an, daß die Produktivitätsentwicklung in den einzelnen Sektoren davon unberührt geblieben wäre, so erhält man durch Multiplikation der effektiven Produktivitätsentwicklung mit den hypothetischen Beschäftigungszahlen ein fiktives Produktionsergebnis für jeden Bereich und für die

gesamte Volkswirtschaft. Da sich an der Gesamtbeschäftigung der jeweiligen Berichtsperiode nichts geändert hat, ergibt sich eine gesamtwirtschaftliche Produktivitätsreihe, die von strukturellen Verschiebungen bereinigt ist⁵⁾.

Produktivität und Strukturkomponente

Jahr	Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾ (Mrd. DM)	Erwerbstätige (Mill.)	Produktivität ²⁾ (DM)		
			effektiv	strukturbereinigt ³⁾	Strukturkomponente ⁴⁾
Absolute Angaben					
1950	113,1	20,0	5 654	5 654	—
1951	125,0	20,5	6 092	6 028	(64)
1952	135,3	20,9	6 471	6 351	(120)
1953	145,6	21,4	6 793	6 615	(178)
1954	157,0	22,0	7 136	6 894	(242)
1955	175,2	22,8	7 672	7 335	(337)
1956	187,0	23,4	7 981	7 570	(411)
1957	197,1	24,0	8 221	7 770	(451)
1958	203,0	24,2	8 395	7 926	(469)
1959	216,1	24,5	8 824	8 295	(529)
1960 ⁵⁾	232,3	25,0	9 307	8 716	(591)
1950 = 100					
1951	110,6	102,6	107,7	106,6	101,0
1952	119,7	104,6	114,5	112,3	102,0
1953	128,7	107,1	120,2	117,0	102,7
1954	138,8	110,0	126,2	121,9	103,5
1955	154,9	114,2	135,7	129,7	104,6
1956	165,4	117,2	141,2	133,9	105,4
1957	174,3	119,9	145,4	137,4	105,8
1958	179,5	120,9	148,5	140,2	105,9
1959	191,1	122,5	156,1	146,7	106,4
1960 ⁵⁾	205,4	124,8	164,6	154,2	106,7
Zuwachs gegenüber dem Vorjahr in vH					
1951	10,6	2,6	7,7	6,6	1,0
1952	8,2	1,9	6,2	5,4	0,8
1953	7,6	2,4	5,0	4,2	0,8
1954	7,8	2,7	5,0	4,2	0,8
1955	11,6	3,8	7,5	6,4	1,0
1956	6,8	2,7	4,0	3,2	0,8
1957	5,4	2,3	3,0	2,6	0,4
1958	3,0	0,9	2,1	2,0	0,1
1959	6,4	1,3	5,1	4,6	0,5
1960 ⁵⁾	7,5	1,9	5,5	5,1	0,4

¹⁾ Zu Preisen von 1954. — ²⁾ Reales Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen. — ³⁾ Ermittelt durch Konstanthalten der Beschäftigungsstruktur von 1950. — ⁴⁾ Die absoluten (eingeklammerten) Zahlen sind die Differenzen zwischen effektiver und strukturbereinigter Produktivität. Die Indexziffern und Zuwachsraten sind dagegen die Quotienten aus effektiver und strukturbereinigter Produktivitätsentwicklung, sie geben die eigentliche Strukturkomponente wieder. — ⁵⁾ Vorschätzung.

Vergleicht man die Ergebnisse mit denen des Statistischen Bundesamtes, so fallen zunächst Abweichungen in der Produktivitätsentwicklung auf. Der entsprechende Index des Statistischen Bundesamts lag zu niedrig, weil einmal das Sozialprodukt damals erheblich unterschätzt, andererseits aber die Zunahme der Erwerbstätigen überschätzt worden war.

Das Statistische Bundesamt errechnete einen strukturbereinigten Produktivitätsindex, der 1956 mit 129 um acht Punkte unter dem unbereinigten Index von 137 lag. Die Differenz zwischen effektiver und strukturbereinigter Produktivitätszahl betrug 445 DM je Erwerbstätigen, dies entsprach einem Anteil von 21,7 vH am gesamten Anstieg der Produktivität von 1950 bis 1956.

Demgegenüber liegt der Index der effektiven Produktivität (ebenfalls 1950 = 100) nach der Neuberechnung des DIW für 1956 bei 141, der Index der strukturbereinigten Effizienz bei 134 und die Strukturkomponente (effektive/strukturbereinigte Produktivität) entsprechend bei 105. Zwischen 1950 und 1956 waren vom gesamten Produktivitätsanstieg, der rund 41 vH oder 2327 DM je Arbeitskraft betrug, 17,7 vH oder

¹⁾ Der hier verwendete Produktivitätsbegriff umschließt alle — nur in gedanklicher Abstraktion voneinander zu isolierenden — Arten von Faktorproduktivitäten.

²⁾ Wirtschaft und Statistik, Heft 3, 1953, S. 147 ff.

³⁾ Statistisches Jahrbuch 1960, S. 142.

⁴⁾ Nach dem gleichen Verfahren wurde in einer anderen Untersuchung des DIW der Strukturfaktor im Wachstum der Westberliner Wirtschaft eliminiert. Vgl. Wochenbericht Nr. 40/1960.

⁵⁾ Zur Weiterentwicklung der Strukturanalyse vgl. H. Riese (für 1880 bis 1938 in den USA). Riese zerlegt die Entwicklung der Arbeitsproduktivität in die Komponenten technischer Fortschritt und Substitution von Arbeit durch Kapital. Beide werden dann von Struktureinflüssen bereinigt. (s. Anhang zu G. Bombach: „Wirtschaftswachstum und Stabilität“, in Wachstum und Konjunktur“, Veröffentlichungen der Deutschen Volkswirtschaftlichen Gesellschaft e. V., Bd. 21).

411 DM⁶⁾ den strukturellen Veränderungen in der Gesamtbeschäftigung zu verdanken.

Die Strukturkomponente der gesamtwirtschaftlichen Produktivität ist für 1960 bereits auf 591 DM je Erwerbstätigen oder 16,2 vH des Produktivitätszuwachses gegenüber 1950 zu veranschlagen. Die leichte Abschwächung der Wirksamkeit des Struktureffektes (von 17,7 vH auf 16,2 vH) ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß seit 1956 der Anteil der landwirtschaftlich Beschäftigten nicht mehr im gleichen Tempo zurückging wie in den Jahren zuvor. Die Verabschiedung des Landwirtschaftsgesetzes im Herbst 1955 dürfte dabei eine maßgebende Rolle gespielt haben.

Sozialprodukt und Strukturkomponente
in Mill. DM, zu Preisen von 1954

Jahr	Reales Bruttoinlandsprodukt		„Strukturge- winn“ seit 1950
	effektiv	strukturbereinigt ¹⁾	
1950	113 070	113 070	—
1951	125 000	123 695	1 305
1952	135 300	132 808	2 492
1953	145 550	141 735	3 815
1954	156 950	151 628	5 322
1955	175 150	167 460	7 690
1956	187 030	177 401	9 620
1957	197 060	186 256	10 804
1958	203 000	191 658	11 342
1959	216 100	203 100	13 000
1960 ²⁾	232 300	217 600	14 700

¹⁾ Ermittelt durch Konstanthalten der Beschäftigungsstruktur von 1950. — ²⁾ Vorschätzung.

Immerhin ergibt sich trotz dieser Verlangsamung folgendes Bild: Bis 1960 ist auf Grund der seit 1950 erfolgten Strukturverschiebungen bei den Erwerbstätigen zwischen den vier großen Bereichen ein Betrag von fast 15 Mrd. DM dem Bruttoinlandsprodukt zusätzlich hinzugefügt worden. Ein Achtel des gesamten Wirtschaftswachstums ist sozusagen „von selbst“ eingetreten. Hinzu kommt, daß bisher nur vier Bereiche analysiert wurden, innerhalb derer auch wieder Struktur-

⁶⁾ Da die effektive Produktivität ein Produkt aus der strukturbereinigten Produktivität und der Strukturkomponente ist, enthält eine additive Aufgliederung (7931 — 7570 = 411) aus mathematischen Gründen immer einen zusätzlichen gemeinsamen Faktor, der sich nach keinem objektiven Kriterium aufteilen läßt und der nach dem hier angewendeten Verfahren einer bloßen Differenzbildung pauschal auf die Strukturkomponente geschlagen wird. Die erzielte Anschaulichkeit der ausgewiesenen Größen mußte daher durch eine Ungenauigkeit erkauft werden. Demgegenüber wurde der Index und die jährliche Zuwachsrate der Strukturkomponente durch eine multiplikative Aufteilung (141,2 : 133,9 = 105,4) der effektiven Produktivitätsentwicklung gewonnen.

effekte aufgetreten sind und die — wie in einer späteren Untersuchung noch gezeigt werden wird — die gesamtwirtschaftliche Strukturkomponente weiterhin erhöhen.

Eine Analyse der zeitlichen Entwicklung des Strukturfaktors zeigt für die Jahre 1950 bis 1956 ein gleichmäßiges Ansteigen, danach jedoch bis 1958 eine starke Abschwächung bis fast auf Null; 1959 und 1960 hat sich der Faktor wieder beschleunigt erhöht, ohne jedoch das Tempo der ersten Hälfte des Jahrzehnts zu erreichen. Entsprechend wuchs der Index der Strukturkomponente bis 1956 gleichmäßig, war von 1956 bis 1958 nahezu konstant und stieg danach wieder leicht bis auf 106,7 vH an.

Die dargestellte Entwicklung zeigt, daß — abgesehen von dem bereits erwähnten Bruch in der Reihe infolge der Verlangsamung in der landwirtschaftlichen Abwanderung — die Höhe der Strukturkomponente vom Wachstumstempo der Gesamtwirtschaft nicht unabhängig ist. Die Produktivitätssteigerungen auf Grund von Arbeitskräftewanderungen zwischen weniger produktiven Bereichen und Sektoren mit höherer Effizienz verlaufen parallel mit dem allgemeinen wirtschaftlichen Wachstum. Die Korrelation zwischen den jährlichen Zuwachsraten der Strukturkomponente und dem des realen Bruttoinlandsprodukts ist in allen Jahren — mit Ausnahme der vorläufig geschätzten Werte für 1960 — bemerkenswert eng. Wie in den einleitenden Ausführungen erwähnt wurde, ist das gesamtwirtschaftliche Wachstum ein außerordentlich inhomogener Prozeß: In Zeiten beschleunigten Wachstums expandieren vor allem die überdurchschnittlich produktiven Bereiche besonders kräftig. Da die von ihnen je Arbeitnehmer gezahlten Löhne deshalb relativ hoch sind oder zumindest hoch sein können, sind sie in der Lage, die Beschäftigungsstruktur der Volkswirtschaft in ihrem Sinne zu verändern. Starkes Wirtschaftswachstum schafft somit selbst die Voraussetzungen für eine höhere Mobilität der Erwerbstätigen und damit für ein Steigen des Struktureffekts. Für die künftige Entwicklung der Strukturkomponente gilt daher: Je stärker das wirtschaftliche Wachstum ist und je weniger der Fluktuation der Arbeitskräfte staatlicherseits entgegengewirkt wird, desto höher wird der gesamtwirtschaftliche Struktureffekt sein. Struktureffekt und Wirtschaftswachstum sind zwei sich kumulierende und zueinander in Wechselbeziehung stehende Größen.

Zur Produktions- und Exportentwicklung der westdeutschen Industrie

Auch nach dem sommerlichen Saisoneinbruch hat sich das Wachstum der westdeutschen Industrieproduktion zunächst nicht wieder beschleunigt. Im Durchschnitt der gesamten Industrie¹⁾ war die Erzeugung im September 1960 um 7,8 vH größer als im September 1959. Gegenüber August 1960 nahm sie um 9 vH zu. Das ist etwas weniger, als man nach dem Herbstaufschwung im vergangenen Jahr hätte erwarten können, entspricht aber dem durchschnittlichen Saisonverlauf in den letzten zehn Jahren. Immerhin konnte der Güteraus-

¹⁾ Ohne Saarland und West-Berlin, ohne Energieversorgungsbetriebe und Bauhauptgewerbe, arbeitstäglige Berechnung.

stoß in zehn Zweigen gegenüber dem Vorjahr noch stärker erhöht werden als im August, darunter in der Elektroindustrie, im Stahlbau und in der Stahlverformung. In den übrigen Zweigen nahm die Jahreswachstumsrate ab. Der Maschinenbau produzierte 7,4 vH mehr als vor einem Jahr mit sehr unterschiedlicher Entwicklung bei den einzelnen Erzeugnissen (Metallbearbeitungsmaschinen + 19,1 vH, Textil- und Leder-maschinen + 6,5 vH, Maschinen für die Nahrungs-mittelindustrie + 23,2 vH, Landmaschinen — 2,8 vH, sonstige Maschinen + 3,8 vH). Unter den Industriehauptgruppen führte weiterhin die Investitionsgüter-

industrie mit einem Produktionszuwachs von 11 vH gegenüber September 1959. Die Erzeugung in der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie lag um 10,5 vH, in der Verbrauchsgüterindustrie und in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie um 4,1 vH höher als im Vorjahr.

Die kräftige Investitionskonjunktur in der Bundesrepublik wird nach wie vor durch eine sich auf fast alle Bereiche erstreckende Exportkonjunktur unterstützt. Während sich im großen und ganzen Inlandsabsatz und Export der westdeutschen Industrie in den letzten Jahren zumeist parallel entwickelten, so scheint es, daß für 1960 eher sogar eine leichte Zunahme der Exportquote erwartet werden kann. Seit 1957 gingen jährlich 15,1 bis 15,2 vH des Absatzes an Industrieerzeugnissen der Bundesrepublik (ohne Saar) in den Export, im ersten Halbjahr 1960 waren es 15,4 vH (Bergbau 17,9 vH, Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien 14,6 vH, Investitionsgüterindustrien 25,9 vH, Verbrauchsgüterindustrien 7,4 vH, Nahrungs- und Genußmittelindustrien 1,7 vH²⁾). Zwar hat diese Quote in den jüngsten Monaten etwas abgenommen, jedoch sind die Bestände an Exportaufträgen seit einem Jahr ständig stärker angestiegen als die Auftragsbestände gegenüber inländischen Abnehmern. Vielleicht drückt sich hierin eine leicht bevorzugte Belieferung inländischer Besteller durch solche Unternehmer aus, die angesichts der Vollbeschäftigung ihrer Werke die Auftrags erledigung zu steuern haben.

Die Diskussion um die deutschen Exportüberschüsse legt es nahe, einmal die Exportkraft und die Exportabhängigkeit der Industrie nach Industriezweigen zu untersuchen. In der ersten Übersicht sind die 1959 nach dem Grad ihrer Exportabhängigkeit (Höhe der Exportquote = Anteil des Auslandsumsatzes am gesamten Umsatz des Zweiges) wichtigsten Industrien aufgeführt. Die zweite Übersicht enthält demgegenüber die exportstärksten Industrien, geordnet nach der Höhe des Auslandsumsatzes im vergangenen Jahr. Diese Zweige sind — in nur unwesentlich veränderter Reihenfolge — in der Regel auch absolut am stärksten an der jährlichen Exportsteigerung der westdeutschen Wirtschaft beteiligt. Das schließt aber nicht aus, daß nicht andere Industrien, die ihrerseits nur eine sehr geringe Bedeutung für die gesamte Ausfuhrleistung der Bundesrepublik haben, ihren Export relativ sehr viel mehr gesteigert haben: Die Mineralölindustrie, die Schuhindustrie, die kunststoffverarbeitende Industrie, die Tabakindustrie (sämtlich Bereiche mit einem Anteil von weniger als 1 vH am gesamten Industrieexport) und die Ernährungsindustrie (1959: 1,5 vH des gesamten Industrieexports) steigerten ihre Ausfuhr in den letzten zehn Jahren nominal wie real auf mehr als das Zwanzigfache, die Bekleidungsindustrie auf das Siebzehnfache (gesamte Industrie nominal auf das Fünffache, real auf das Vierfache).

Dies und die beiden Übersichten verdeutlichen zwei an sich bekannte Tatsachen:

²⁾ Für das Bundesgebiet einschl. Saar liegen wegen der überdurchschnittlich starken Ausfuhrleistung des Saarlandes die Exportquoten durchweg höher: gesamte Industrie 15,8 vH, Bergbau 19,5 vH, Grundstoffe 15,5 vH, Investitionsgüter 26,0 vH, Verbrauchsgüter 7,6 vH, Nahrungs- und Genußmittel 1,7 vH, (1. Halbjahr 1960). Im folgenden behandeln die Zahlen stets das Bundesgebiet ohne Saar.

1. Die Wirtschaftsbereiche, deren Ausfuhrabhängigkeit am größten ist, die also von einer allgemeinen Wachstumsverlangsamung des Exports in ihrer Entwicklung wahrscheinlich am stärksten betroffen werden würden, sind nur zum Teil mit denen identisch, die am meisten zum Export und damit zu den Exportüberschüssen der deutschen Wirtschaft beitragen. Diese Identität trifft vor allem zu für den Fahrzeugbau, die chemische Industrie und den Maschinenbau. Die Industrien der Feinmechanik und Optik und der Musikinstrumenten-, Spiel- und Schmuckwarenherzeugung, der Schiffbau und der Kalibergbau sind dagegen — als wichtigste Beispiele — in viel stärkerem Maße auf die Ausfuhr angewiesen, als aus ihrem relativ geringen Anteil an der gesamten westdeutschen Ausfuhrleistung ersehen werden kann.

2. Wieder andere Industriezweige, deren Bedeutung für den gesamten deutschen Export ebenso gering ist wie die Bedeutung des Exports für die gesamte Aktivität dieser Zweige, haben im Schatten der bekannten Exportindustrien im letzten Jahrzehnt außerordentliche, von — gesamtwirtschaftlich bescheidenem, aber relativ überdurchschnittlichem — Erfolg belohnte Exportanstrengungen unternommen.

Die exportabhängigsten Industriezweige der Bundesrepublik

Industriezweig	Exportquote (in vH des Umsatzes)				Export 1959	
	1950	1955	1959	1. Hj. 1960	in Mill. DM	in vH d. ges. Ind.
Schiffbau	20,0	43,3	49,0	67,8	1 344	4,0
Feinmech. u. Optik	26,5	37,9	37,2	36,7	845	2,5
Fahrzeugbau	11,5	26,9	35,5	33,9	4 961	14,7
Kalibergbau	29,9	33,4	31,9	32,9	174	0,5
Musik-, Spiel-, Schmuckwarenind.	26,2	37,3	31,8	32,6	330	1,0
Maschinenbau	20,3	28,0	29,5	29,8	6 152	18,2
Chemie	12,3	20,2	23,2	23,5	4 579	13,6
Steinkohlenbergbau ¹⁾	27,3	23,5	22,1	21,2	1 388	4,1
<i>Zum Vergleich</i>						
Gesamte Industrie	8,3	13,1	15,1	15,4	33 752	100,0

¹⁾ Kohlenbergbau einschl. Braunkohle.
Quellen: Industrieberichterstattung des Statistischen Bundesamtes und Berechnungen des DIW.

Die exportstärksten Industriezweige der Bundesrepublik

Industriezweig	Export 1959 in Mill. DM	Anteil am Export der gesamten Industrie				Export- quote 1959
		1950	1955	1959	1. Hj. 1960	
		in vH				
Maschinenbau	6 152	16,6	19,1	18,2	18,5	29,5
Fahrzeugbau	4 961	5,8	11,0	14,7	15,3	35,5
Chemie	4 579	12,6	12,4	13,6	13,8	23,2
Elektrotechnik	3 085	3,8	7,6	9,1	8,7	19,2
Eisenschaff. Industrie	2 688	10,7	6,6	8,0	8,1	19,2
Eisen-, Stahl-, Blech- u. Metallwaren	1 776	6,7	6,0	5,3	4,3	14,8
Steinkohlenbergbau	1 388	¹⁾ 16,0	6,6	4,1	4,2	22,1
Schiffbau	1 344	1,2	3,7	4,0	4,3	49,0
Zusammen	25 973	73,4	73,0	77,0	77,2	24,6

¹⁾ Kohlenbergbau einschl. Braunkohle.
Quellen: Industrieberichterstattung des Stat. Bundesamtes und Berechnungen des DIW.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 5 u. Bonn, Koblenzer Str. 170.
 Präsident: Prof. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium:* Dr. Gerhard Abeken, Dr. Klaus Dieter Arndt, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Krengel, Dr. Hans Liebe, Dr. Herbert Martell, Prof. Dr. Joachim Tiburtius.
 Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2.
 Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Abrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany.
 Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—.

Gegenstand	Gebiet*)	Einheit†)	1959						1960											
			Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.			
Anzahl der Werktage:			27	25,9	26	27	24,1	25	24,7	25	27	24	25	24,2	26	26,9	26			
Industrie-Auftragseingang (kalendermonatlich) 1) 2)			BRD	1954 = 100	D	184	161	191	203	200	193	177	183	209	194	209	191	203	201	.
Grundstoffindustrie			"	"	"	198	165	180	188	188	181	164	172	197	185	190	186	200	186	.
Investitionsgüterindustrie			"	"	"	203	185	222	234	231	245	226	235	260	240	252	233	258	275	.
Verbrauchsgüterindustrie			"	"	"	136	120	165	182	175	139	128	126	154	144	177	143	152	120	.
Ind. Bruttoproduktionswert 3)			BRD 19)	Mill. DM	S	18906	18304	20432	20962	20462	20768	18677	19257	22069	20301	21415	20591	20977	21685	.
Produktionsindex 4)			BRD	1936 = 100	.	235	237	261	269	286	272	250	256	269	274	282	285	259	258	281
Industrie insgesamt			"	"	"	139	138	145	145	157	155	157	152	152	152	154	153	145	144	146
Bergbau			"	"	"	361	376	406	427	465	471	463	462	440	423	419	404	405	403	.
Energieversorgungsbetr.			"	"	"	260	263	275	259	271	226	156	165	232	275	283	303	272	268	277
Bauhauptgewerbe			"	"	"	238	237	251	252	262	247	240	250	267	270	280	283	270	268	271
Grundstoffe u. Prod.-Güter			"	"	"	296	297	349	356	378	375	343	357	372	376	392	402	345	338	388
Investitionsgüter			"	"	"	198	208	241	244	260	240	222	227	241	242	246	230	211	211	251
Verbrauchsgüter			"	"	"	223	215	218	249	271	248	200	198	208	218	227	248	219	217	227
Nahrungs- u. Genussmittel			"	"	"	122	132	147	146	156	149	135	146	153	155	150	138	146	.	.
Industrieprodukt, W-Berl. 5)			W-B	"	"															.
Produktion			BRD 19)	1000 t	S	1537	1493	1530	1589	1572	1531	1564	1542	1627	1534	1585	1520	1586	1582	1564
Eisenerz			"	"	"	1606	1629	1653	1790	1702	1667	2094	2059	2232	2065	2202	2058	2244	2252	2155
Roheisen			"	"	"	2320	2295	2315	2476	2391	2231	2771	2776	2982	2659	2866	2631	2955	3006	2919
Rohestahl 6)			"	"	"	1504	1472	1542	1634	1572	1547	1803	1859	2057	1762	1884	1730	1922	1975	1940
Walzwerkserzeugnisse			"	"	"															
Personenkraftwagen			BRD 19)	Anzahl	S	87668	100024	131177	134797	124636	126657	128112	135294	156158	183976	151302	139323	98393	124962	157908
Lastkraftwagen			"	"	"	15738	16323	18946	19290	18480	17979	18201	18454	20636	17653	19645	19129	14660	18521	19423
Kupfer (Elektrolyt)			BRD 19)	t	S	16885	16817	16396	18274	17790	19169	18717	17561	20142	18960	20655	18902	20220	20112	19168
Blei (Hüttenblei insgesamt)			"	"	"	14861	13840	16124	16893	16166	17895	17621	16245	17911	17420	18415	14853	15455	17010	16686
Zink (roh)			"	"	"	14810	15046	14847	15480	15140	15727	15793	14970	16024	15316	15556	14501	15324	15131	14408
Steinkohle 7)			BRD 19)	1000 t	S	10253	9725	10285	10648	10601	10989	12284	11721	12779	11417	11948	11259	11508	11720	11564
Koks 8)			"	"	"	3217	3181	3089	3215	3147	3268	3804	3571	3741	3604	3788	3591	3750	3770	3665
Steinkohlenbriketts			"	"	"	397	469	548	483	447	394	448	296	222	411	450	389	448	480	.
Braunkohle			"	"	"	7767	7627	7939	8529	8337	8492	8434	8004	8238	7420	7775	6982	7729	7778	8016
Braunkohlenbriketts			"	"	"	1367	1255	1274	1334	1201	1249	1272	1224	1323	1132	1238	1099	1305	1346	1322
Stromerzeugung 9)			BRD 19)	Mill. kWh	S	7896	8133	8598	9511	9570	9915	10079	9636	9971	8902	9061	8387	8966	9083	.
Gaserzeugung 10)			"	"	"	1685	1670	1633	1714	1704	1778	2036	1923	2002	1915	1997	1893	1968	1979	.
Erdölförderung			"	"	"	445,7	444,7	430,3	443,0	431,4	450,6	446,4	420,8	458,9	456,8	475,8	453,2	472,3	467,7	453,6
Zeitungsdruckpapier			BRD 19)	1000 t	S	21,4	20,3	20,4	22,2	20,7	19,1	17,9	19,8	20,8	17,6	19,8	17,8	19,2	20,1	20,3
Papier und Pappe (ohne Zeitungsdruckpapier)			"	"	"	251,1	244,3	247,9	263,0	248,4	232,2	253,2	253,1	277,0	236,7	269,1	240,0	270,1	279,4	.
Hütten- u. Walzwerkseinrichtungen			BRD 19)	t	S	10072	7500	11056	6972	6951	10183	11548	7583	11089	6762	7888	7782	7458	9700	.
Masch.- u. Präzisionswerkz.			"	"	"	2941	2474	3018	3523	2750	3319	2462	2960	3253	2911	3707	3205	3309	2867	.
Lufttechn. Anl. u. Ventilator.			"	"	"	6426	5895	7163	7193	6844	9004	6280	6431	7035	6420	7506	7185	7056	7675	.
Masch. für d. Bauwirtschaft			"	"	"	18464	17043	18547	17777	16946	17468	13746	17714	22905	21395	23014	21219	21686	21579	21868
Baustoffmaschinen			"	"	"	6428	5632	5765	7035	7203	8187	6195	7790	8166	8628	8569	6899	8080	.	
Biomaschinen			"	"	"	1297	1172	1549	1626	1623	1674	1466	1629	1830	1728	1717	1558	1306	1615	.
Textilmaschinen			"	"	"	6019	5726	6713	7174	7120	8020	6415	6931	7855	6692	7380	7051	7547	7008	.
Akkumulatoren u. -batterien			BRD 19)	t	S	6179	6058	7398	7443	7064	7386	7329	7043	8001	6996	7418	7000	6879	7353	.
Isolierte Drähte u. Leitungen			"	"	"	12118	11495	12938	13355	13312	13014	12727	13508	14874	13372	14479	13523	13746	14424	.
Kabel			"	"	"	15748	15249	16749	17626	15684	15910	13916	15328	16668	15404	17440	16391	17326	19071	.
Elektr. Glühlampen			"	1000 Stck.	"	5398	4996	6812	7283	7291	6889	6505	6919	7536	6734	7075	6298	6716	4844	.
Rundfunkempfangsgeräte			"	"	"	233	237	308	340	341	309	297	318	360	303	324	292	266	293	311
Fernsehempfangsgeräte			"	"	"	114	128	169	195	199	185	161	151	157	135	173	180	156	164	218
Geräte u. Einrichtung der Drahtfernmeldetechnik			"	"	"	1219	1186	1199	1377	1328	1277	1213	1235	1257	1377	1280	1065	1276	1125	.
Mikroskope u. Mikrogeräte			BRD 19)	Stck.	S	10820	11048	9488	4541	10414	10030	3925	4292	3815	4108	4641	4313	3884	4419	.
Armbanduhren			"	1000 Stck.	"	568	546	730	846	848	736	530	559	681	576	569	566	588	572	.
Schwefelsäure 11) (SO ₂ -Inh.)			BRD 19)	1000 t	S	197,0	201,0	197,0	205,0	205,0	212,0	218,0	205,0	227,0	213,0	214,0	210,0	207,0	220,0	209,0
Soda (Na ₂ CO ₃)			"	"	"	78,9	86,5	87,5	92,3	93,0	96,2	96,3	87,2	93,4	90,7	93,3	91,4	89,3	94,6	92,8
Chlor			"	"	"	51,5	51,7	50,0	51,9	49,6	53,2	52,4	49,7	52,4	54,7	53,7	56,0	56,1	.	
Stickstoffdüngem. (N-Inh.)			"	"	"	82,7	85,6	83,2	86,1	80,4	89,3	93,4	88,9	85,4	87,5	92,8	88,8	93,7	100,0	94,5
Phosphor (P ₂ O ₅)			"	"	"	61,7	59,0	61,5	66,6	59,2	60,8	69,7	64,3	67,9	65,4	71,1	66,9	74,2	75,4	69,5
Kammgarne, Streichgarne 12)			BRD 19)	t	S	9871	9397	10347	10811	10295	9935	9485	9824	10934	9526	10150	8416	9321	9699	10117
Baumwollgarne			"	"	"	31685	29139	36818	37800	35646	36421	24340	35453	40184	33890	36531	30822	32728	29494	.
Arbeits- und Straßenschuhe			BRD 19)	1000 Paar	S	6849	7701	8516	8985	8364	7758	8112	8607	9934	8370	8880	4965	6220	7919	.
Haushaltssporzellan			"	"	"	6640	6644	6669	6960	6815	6679	6576	6644	7177	6477	6802	6126	6537	6576	.
Schlachtungen 13)			BRD 19)	1000 Stck.	S	238,4	268,5	311,2	329,0	302,8	269,3	260,0	245,7	263,1	238,1	267,2	239,2	246,7	288,2	.
Rinder insgesamt			"	"	"	1252,8	1370,6	1373,1	1429,2	1889,3	2162,2	1823,5	1859,8	1806,2	1585,8	1655,9	1389,8	1360,1	1569,6	.
Schweine insgesamt			"	"	"	379	365	419	437	408	352	357	375	424						